



Aufarbeitungsbeauftragter Johannes Beleites:

Unterstützung für Ehrung von Hartmut Tautz

Die Initiative, einen Platz, eine Straße oder ein markantes Gebäude in der Landeshauptstadt nach dem Magdeburger Schüler Hartmut Tautz zu benennen, findet auch die Unterstützung des Beauftragten des Landes Sachsen-Anhalt zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Johannes Beleites. Der damals 18-jährige Magdeburger Schüler Hartmut Tautz war am 9. August 1986 bei dem Versuch, aus der DDR über die Tschechoslowakei zu fliehen, weniger Meter vor der österreichischen Grenze brutal getötet worden.

In einem Brief an Oberbürgermeisterin Simone Borries schrieb Beleites, die Umstände des Todes von Hartmut Tautz, der von Hunden der tschechoslowakischen Grenztruppen schwer verletzt und an den Folgen der Bisse starb, zeigten auf besonders drastische Weise den Unrechtscharakter der SED-Diktatur und des von ihr verantworteten Grenzregimes und machten die völlige Unverhältnismäßigkeit der angewandten Mittel deutlich. „Die Benennung eines Platzes, einer Straße oder eines Gebäudes nach Hartmut Tautz wäre daher ein geeignetes Mittel, um niederschwellig im Stadtraum an das Schicksal des Magdeburger Schülers Hartmut Tautz und im Allgemeinen auch an das kommunistische Unrecht zu erinnern. Es wäre aber auch ein wichtiges Zeichen des Respekts und der Anerkennung gegenüber allen anderen Opfer des Grenzregimes und ihrer Angehörigen, dass ihr Leid nicht vergessen wird“, so Beleites.

Die Initiative für die Ehrung von Hartmut Tautz war von der Vereinigung der Opfer des Stalinismus in Sachsen-Anhalt ausgegangen. Der 1968 geborene Hartmut Tautz war musikalisch hoch begabt und wollte Musik studieren. Dies verwehrt ihm jedoch die DDR-Behörden wegen seiner „bürgerlichen Herkunft“ – sein Vater war Zahnarzt. Um seinen Traum trotzdem zu verwirklichen, entschloss sich der Magdeburger Abiturient zu Flucht. Bei Petržalka, einen Stadtteil der heutigen slowakischen Hauptstadt Bratislava, versuchte er am späten Abend des 8. August 1986, in das nahe gelegene Österreich zu gelangen. Dabei löste er jedoch an einem Signaldraht einen „stillen Alarm“ aus. Die Grenzsoldaten hetzten daraufhin Hunde auf ihn, die ihm schwere Bisswunden zufügten. Am 9. August 1986 erlag Hartmut Tautz im Militärkrankenhaus von Bratislava den Verletzungen. Eine schnellere medizinische Versorgung hätte ihm wahrscheinlich das Leben retten können. Im Jahr 2017 wurde Tautz vom Bezirksgericht Bratislava rehabilitiert. In der slowakischen Hauptstadt erinnert bereits ein Denkmal an seinen Tod.